

Baustein 4.2

4.2 Rassismus

Hier finden Sie verschiedene Bausteine für eine interaktive Bildungseinheit zum Thema „Rassismus“. Sie können aus den angebotenen Bausteinen je nach Zeit und Gruppe auswählen.

Wir empfehlen dafür folgende Variationen:

► 90 min Einheit:

1. Übung 1: Privilegiencheck oder Übung 2: Speed-Dating (15 min)
2. Übung 3: Othering-Kreis (45 - 60min) oder Übung 4: Woher kommst du? (30 min) Übung 6: The danger of a single story (30 min)
3. Übung 7: Strategien gegen Rassismus (15 min) ggf. Andacht

► 120 min Einheit:

1. Übung 1: Privilegiencheck (15 min) oder Übung 2-Speed-Dating (15 min)
2. Übung 3: Othering-Kreis (45 - 60 min) oder Übung 4: Woher kommst du? (30 min) Übung 6: The danger of a single story (30 min)
4. Übung 7: Strategien gg. Rassismus (15 min) ggf. Andacht

► 180 min Einheit: alle Übungen 1-7 + Andacht

Ziel / Zielgruppe:

Zeit	Inhalt	Ziele
15 min	Übung 1 Privilegiencheck	An persönlichen und fremden Diskriminierungs-Erfahrungen anknüpfen und Folgen rassistischer Ausgrenzung nachvollziehen. Definitionen von Rassismus kennenlernen, Charakteristika herausarbeiten.
15 min	und/oder Übung 2: Speed-Dating „Was ist Rassismus?“	
45 - 60 min	Übung 3: „Othering“-Kreis-Übung	Herausarbeiten der Funktionsweisen von Ausgrenzung und Privilegien.
20 min	Übung 4: Alltagsrassismus - „Woher kommst du?“	Verstehen, warum die Frage „Woher kommst du?“ einen rassistischen, diskriminierenden Hintergrund hat. Alternativen zu dieser Frage entwickeln.
10 min	Text von Mutlu Ergün Hamaz + Auswertungsgespräch Video „Diese Frage tut weh“ + Auswertungsgespräch	
20 min	und/oder Übung 5: Sprache formt Denken „Ich stamme aus einem Land ...“ , Text von Noah Sow + Auswertungsgespräch	Die Macht der Sprache und von Stereotypen erkennen.
30 min	Und/oder Übung 6: Video „The danger of a single story“ , Chimamanda Adichie	Die Gefahr von Stereotypen und Vorurteilen erkennen.
15 min	Übung 7: Strategien gegen Rassismus und rassistisches/diskriminierendes Verhalten	Zur Selbstreflektion anleiten, gemeinsames Erarbeiten von Strategien gegen rassistisches/diskriminierendes Verhalten.
5 min	Kurz-Andacht zu Gal 3, 28	

Alle Materialien (im Text gekennzeichnet mit ↓), die für den Baustein 4 benötigt werden, finden Sie kostenlos zum Download unter <https://keine-ware.de/materialien/>

Übung 1

(10-15 min)

Privilegiencheck

Ein Spiel zum Nachempfinden von Rassismus und Diskriminierung



Material: ↓ Rollenkarten 24

Ziel: Die Teilnehmenden sollen sich in andere hineinversetzen und sich bewusst werden, wie es ist, „diskriminiert“ zu werden bzw. privilegiert zu sein. Diese Übung dient zur Wahrnehmung von struktureller Ungleichheit und Diskriminierung. Sie lässt die Teilnehmenden verschiedene Perspektiven wahrnehmen und stärkt sie in ihrer Empathiefähigkeit. Die Teilnehmer*innen können Ungerechtigkeiten, Privilegien oder Benachteiligungen reflektieren, verschiedene (Vor-)Annahmen und mögliche Interpretationen und Vorurteile diskutieren.

Ablauf:

Alle TN erhalten eine Rollenkarte (falls mehr TN als Karten, Karten doppelt ausdrucken und vergeben), lesen diese gut durch und versuchen sich in diese Rolle hineinzudenken.

Die Teilnehmenden stehen an einer Seite des Raums (oder auf einer Freifläche draußen) nebeneinander in einer Linie. Die Spielleitung liest die Fragen zur Lebenssituation vor. Die TN, die die Frage gemäß ihrer Rolle mit „ja“ beantworten können, gehen einen Schritt vor. (Bitte auf gleiche Schrittlänge achten!) Die TN, die die Frage mit „nein“ beantworten, bleiben stehen. Dann kommt die nächste Frage.

Die Moderation interviewt nach jeder Frage kurz jeweils 3 Personen (immer verschiedene), warum sie stehen geblieben oder vorangegangen sind, die Personen stellen auch kurz ihre Rolle vor.

Ein 30-jähriger Fachlehrer, beherrschter Arbeitsvertrag (20 Min. wöch. Deutsch, weitere Hausarbeit)	Ein 42-jähriger privilegiertes Akademikerpaar mit beherrschter Arbeitsvertrag	Sei du selbst!
Ein 40-jähriger Einzelhandelsverkäufer, 2 Kinder, Deutsch, weitere Hausarbeit	Ein 29-jähriger Inhaberschuldnerselbstständiger mit neuvermieteter Wohnung und Biogas-Kapital!	Sei du selbst!
Ein obdachloser Mann, handwerklicher Beruf!	Ein 30-jähriger Postangestellter, von einem gutbetrauten und privilegierten, mit einem weiteren Inhaberschuldner als Lebenspartner	Sei du selbst!
Ein aus Italien stammender IT-Spezialist, der in Deutschland 10 Jahre lebt, keine IT-Dokumentation anerkant	Ein schwarze Studentin aus Kenenya, die in Göttingen studiert	Sei du selbst!
Ein in Deutschland lebender Mann einer schwarzen Hautfarbe, dessen Vater in Deutschland nicht anerkannt wird	Ein illegal in Deutschland lebende Geflüchtete aus Nigeria, die sich um Integration bemühen aber keinen Erfolg hat	Sei du selbst!
Ein schwarzer Arbeiter, der seit 15 Jahren in die Bundesrepublik als Asylbewerber kammt	Ein 20-jähriger Deutsche schwarzer Hautfarbe, die im Gastarbeiterbereich arbeitet	Sei du selbst!
Ein Angehöriger französischer Herkunft, weitere Hausarbeit	Ein 10-jähriger Subkultureller, Deutsch, weitere Hausarbeit	Sei du selbst!
Ein Arbeiter in einem Müllbetrieb, Deutsch, weitere Hausarbeit	Ein 20-jähriger Abmuffelger, spanischer Herkunft	Sei du selbst!

↓ **Fragen** (die vollständige Anleitung und eine Liste der Fragen steht zum Download zur Verfügung):

(Es können je nach Gruppe, Kontext und Zeitbudget auch nur bestimmte Fragen ausgewählt werden.)

Kannst du...

- ▶ davon ausgehen, dass du z.B. an Bahnhöfen nicht von der Polizei kontrolliert wirst?
- ▶ problemlos eine Mietwohnung finden?
- ▶ offen und ohne Probleme deine Religion leben?
- ▶ ohne Probleme in jede Disco reinkommen?

Fragen zur Auswertung (alle bleiben an ihrem Platz stehen)

- ▶ Was war es für ein Gefühl zurückzubleiben bzw. voranzugehen?
- ▶ Hattest du die anderen vor bzw. hinter dir noch im Blick / wahrgenommen?

Fragen im Stuhlkreis:

- ▶ Inwiefern wurdest du in deinem Handeln in deiner Rolle eingeschränkt bzw. begünstigt/privilegiert?
- ▶ Inwiefern werden Menschen in unserer Gesellschaft rassistisch diskriminiert? Was war dir unklar? Warum kommen Menschen voran bzw. nicht voran? (Bedeutung von Hautfarbe, Religion, Pass und sozialer Status usw.)
- ▶ Inwieweit können die Menschen (Rollen) selbst an ihrer Situation etwas ändern?
- ▶ Was sollte sich ändern? Was kannst du dazu beitragen?

Übung 2:

(15 min)

Speeddating „Was ist Rassismus?“

Die Teilnehmenden setzen sich in Kleingruppen (max. zu viert) zusammen und haben genau 3 Minuten Zeit, eine Definition von Rassismus auf einen großen Zettel (am besten DIN A3) gut leserlich zu schreiben.

Die Zettel werden nacheinander entweder in die Mitte auf den Boden gelegt bzw. an eine Pinnwand gepinnt und von den Kleingruppen kurz vorgestellt/-gelesen. Bei Bedarf werden Verständnisfragen geklärt.

Die Moderation erklärt, dass es verschiedene Definitionen für „Rassismus“ gibt und stellt die vorgegebenen ↓ Definitionen vor (ebenfalls jeweils auf ein Blatt ausgedruckt, vorlesen und neben die anderen Definitionen legen, pinnen):

AUSTAUSCH

Gemeinsam werden nun die wichtigsten Charakteristika zusammengetragen und auf einem Zettel gut lesbar festgehalten:

- ▶ Abwertung einer Gruppe aufgrund Herkunft, Aussehen, Religion, „Kultur“ ...
- ▶ Privilegien für „herrschende“ Gruppe
- ▶ Beeinträchtigung/Ausschluss von Menschenrechten, politischen Grundrechten und Zugang zu (im)materiellen Ressourcen für „beherrschte“ Gruppe
- ▶ Legitimierungsideologie für herrschende Gruppe
- ▶ Kann zum Genozid führen.

Übung 3:

(45-60 min)

„Othering“-Kreis zum Thema Diskriminierung/Ausgrenzung/Rassismus

Ziel: Die TN sollen in der Übung ansatzweise erleben und verstehen wie „Othering“ funktioniert. Und Handlungsmöglichkeiten, wie Othering verhindert/überwunden werden kann, erarbeiten.

Anzahl der Teilnehmenden: Max. 30 (bei mehr TN kann man die Übung gleichzeitig in verschiedenen Gruppen durchführen).

Zeit	Inhalt	Umsetzung	Materialien
Ca. 5-10 min	Stereotypen/ Vorurteile/ Selbsteinschätzungen über verschiedene Kulturen/ Kulturkreise sammeln	<p>1. Gemeinsam mit den TN werden Eigenschaften, die dem deutschen /europäischen Kulturkreis nachgesagt werden (bzw. was als „deutsche/europäische Leitkultur“, „typisch deutsch“ verstanden wird) gesammelt und gut leserlich/groß auf die grünen Zettel geschrieben (jeweils 1 Schlagwort/Begriff, möglichst eher positiv besetzte Begriffe)</p> <p>2. Gemeinsam mit den TN werden Eigenschaften, die dem afrikanischen / islamischen /asiatischen etc. Kulturkreis nachgesagt werden (bzw. was als „typisch afrikanisch/muslimisch/asiatisch etc.“ verstanden wird) gesammelt und gut leserlich/ groß auf die roten Zettel geschrieben (jeweils 1 Schlagwort/ Begriff, möglichst eher negativ besetzte Begriffe).</p> <p>Um Zeit zu sparen, kann man auch die Aufgaben auf zwei Gruppen verteilen und diese gleichzeitig arbeiten lassen.</p>	<ul style="list-style-type: none">▶ Stuhlkreis▶ Weiße, grüne, braune/schwarze, rote Zettel (ca. DIN A6 - DIN A5), (mind jeweils halbe TN-Zahl)▶ dicke Stifte

*Othering (von englisch other = anders) bezeichnet die Distanzierung von einer Gruppe, deren Eigenschaften, Bedürfnisse und Fähigkeiten als besonders hervorgehoben werden. Unabhängig davon, ob die in den Mittelpunkt gerückten Eigenschaften positiv oder negativ gewertet werden, werden sie als abweichend von der Norm interpretiert und die der Gruppe zugehörigen Personen damit ausgegrenzt. Meist wird die andere Gruppe im Vergleich aber abgewertet und durch diese Abwertung das eigene positive Selbstbild erzeugt: Um die eigene Gruppenidentität zu bilden, zu stärken und als Norm zu bestätigen, braucht es die Abgrenzung von der anderen Gruppe.

Oft entsprechen die Eigenschaften, Bedürfnisse und Fähigkeiten, die der dominanten Gruppe als Abgrenzungsmerkmale dienen, den Diskriminierungsdimensionen, die im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz benannt werden. Gruppen werden beispielsweise wegen ihrer Religion, ihrer sexuellen Orientierung, geschlechtlichen Identität, einer Behinderung oder aufgrund rassistischer Zuschreibungen zu Anderen gemacht. Dabei wird die Gruppe als Einheit wahrgenommen und als Ganze beispielsweise für die Handlungen einzelner Personen verantwortlich gemacht.

Der Begriff Othering wird im Deutschen manchmal mit Ver-Anderung oder Fremd-Machung übersetzt.

<https://www.diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/othering>

Ca. 5 min	Vorbereitung Othering – Kreis-Übung	<p>1. Die Gesamtgruppe wird in 2 ungefähr gleichgroße Kleingruppen eingeteilt. Gruppe 1 stellt sich auf die Stühle in einem Stuhlkreis und schaut auf die andere Gruppe 2, die im Kreis am Boden stehen herab. Gruppe 1 heftet sich jeweils einen weißen (der steht für die weiße Hautfarbe) und grünen Zettel an die Kleidung mit der Wäscheklammer, so dass sie gut von allen TN gelesen werden können.</p> <p>2. Gruppe 2 stellt sich in den Stuhlkreis auf den Boden im Kreis. Gruppe 2 heftet sich mit Wäscheklammern jeweils einen rot und schwarzen/braunen Zettel (steht für die „schwarze“/andere Hautfarbe) an die Kleidung, so dass sie gut von allen TN gelesen werden können.</p> <p>Wem das Stehen auf Stühlen zu unsicher ist, kann es auch so machen, dass Gruppe 1 steht/oder auf Stühlen sitzt und Gruppe 2 am Boden auf Sitzkissen sitzt o. dgl.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Stuhlkreis ▶ beschriftete grüne und rote Zettel ▶ Weiße, braune /schwarze, Zettel (ca. Din A6-Din A5), (mind jeweils halbe TN-Zahl) ▶ Wäscheklammern in TN-Anzahl
Ca. 10-15 min (je nach TN-Anzahl)	Übung: Erleben von „Othering“ (Othering-Kreis)	<p>1. Die TN der Gruppe 1 (auf den Stühlen) stellen sich vor, indem sie reihum jeweils ihre angeheftete Eigenschaft laut und stolz vorlesen.</p> <p>2. Die TN der Gruppe 1 (auf den Stühlen) stellen die TN der Gruppe 2 (auf dem Boden) vor, indem sie jeweils reihum deren angeheftete Eigenschaft laut und eher abwertend vorlesen, sie dürfen dabei auch mit dem Finger auf sie zeigen etc..</p> <p>3. Schritt 1 und 2 werden ca. 2 - 3 mal wiederholt</p> <p>4. Die TN der Gruppe 2 (auf dem Boden) stellen sich vor, indem sie reihum jeweils ihre angeheftete Eigenschaft vorlesen. Diese Runde wird ca. 1 - 2 mal wiederholt.</p> <p>5. Schritt 1 und 2 werden wiederholt.</p>	
Ca. 20-25min	Reflektion der Übung	<p>Die TN bleiben zunächst noch in den beiden Kreisen stehen/sitzen.</p> <p>1. Reflektionsrunde (bitte noch nicht diskutieren, kommentieren): In einer ersten Runde werden die TN der Gruppe 1 gefragt. In einer zweiten Runde dann die TN der Gruppe 2. Jeweils zuerst Fragen a), dann in einer weiteren Runde Fragen b).</p> <p>a) Wie geht es euch? Wie fühlt ihr euch? Welche Gedanken habt ihr? Was beschäftigt euch? Welche Gefühle habt ihr gegenüber der anderen Gruppe, gegenüber der eigenen Gruppe?</p> <p>b) Wie funktioniert „Othering“? Gemeinsam die Funktionsweisen sammeln, ggf. auf Flipchart/Tafel etc. schriftlich festhalten, z. B.: Definitionsmacht der „höher stehenden“, Ohnmacht der „Abgewerteten“ , Fremdzuschreibungen etc.</p> <p>2. Frage an alle:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Können TN der Gruppe 2 (die Abgewerteten) in die Gruppe 1 (der Abwertenden) wechseln? (im Prinzip ja: die berühmten Ausnahmen, aber sie bleiben trotzdem immer noch schwarz/braun = Hautfarbe und die kann man nicht verändern, sie gehören also immer noch weiter zur Gruppe2, können das nicht ablegen) ▶ Wer kann etwas an der Situation ändern und wie? ▶ Wie kann Othering verhindert / überwunden werden? (ggf. die Ergebnisse/Vorschläge auf Flipchart o. dgl. festhalten) 	Ggf. Flipchart, Stifte um Lösungsstrategien festzuhalten

Hinweis für die Moderation:

Achtung, diese Übung kann bei Menschen mit schlimmen Diskriminierungserfahrungen/-traumata psychisch schwierige Situationen hervorrufen. Von der Moderation erfordert dies viel Fingerspitzengefühl und es ist wichtig, vor Beginn darauf hinzuweisen, dass die Übung freiwillig ist und man jederzeit aussteigen kann!

Ca. 5 min	Ablegen der Rollen aus dem Othe-ring-Kreis Wieder aufeinander zugehen/ Massage-/ Wohlfühlkreis	Es ist wichtig, die TN wieder aus ihren Gruppenzugehörigkeiten und Rollen heraus zu holen: 1. Gruppe 1 steigt von den Stühlen herunter. Gruppe 1 nimmt den TN der Gruppe 2 die Zettel und Wäscheklammern ab, ebenso Gruppe 2 den TN von Gruppe 1 und alle legen Zettel und Wäscheklammern in die Kreismitte. 2. Massagekreis: Die TN von Gruppe 1 und 2 stellen sich alle in einen Kreis (möglichst abwechselnd 1 und 2) und massieren sich gegenseitig vorsichtig den Rücken. Wem das zu nahe ist, kann sich auch ein gutes Wort sagen o.dgl.	
-----------	---	--	--

Übung 4:

Alltagsrassismus – „Woher kommst du?“

1. Text von Mutlu Ergün Hamaz

(ca. 20 min)

Ablauf

Die Moderation liest den Text vor. Danach folgt ein gemeinsames Auswertungsgespräch (Fragen siehe unten). Beispiele für Alltagsrassismus spiegeln sich in der Frage „Wo kommst du her?“ wider. Den Teilnehmenden soll klar werden, warum diese Frage rassistisch, diskriminierend und ausgrenzend ist.



Wo kommst du her?

(aus Mutlu Ergün-Hamaz (2016): Kara Günlük. Die geheimen Tagebücher des Sesperado. Berlin: Unrast Verlag, S. 9-13. Text als Leseprobe unter www.unrast-verlag.de

AUSTAUSCH

Auswertung:

Die Moderation fragt die Teilnehmenden, wie der Text auf sie gewirkt hat.

- Welche Gefühle löst der Text bei dir/Ihnen aus?
- Was hat dich/Sie irritiert?
- Welche Sichtweisen waren für dich/Sie neu?

Die Moderation sollte genug Zeit für den Austausch zu diesem Text einplanen. Es kann sein, dass das Thema sehr kontrovers diskutiert wird. Bevor man in der Diskussion nicht mehr weiterkommt, ist es hilfreich das folgende Video gemeinsam anzuschauen.

2. Video „Diese Frage tut weh.“

(ca. 10 min)

Fünf Betroffene erklären, was bei Ihnen die Frage „Woher kommst du?“ auslöst.

Dauer: 3:26 min, anschließend ca. 5 - 6 min für Fragen und Diskussion. Ggf. können gemeinsam alternative Fragen für den Erstkontakt gesucht und aufgeschrieben werden.



Material: Beamer, Laptop, Lautsprecher, Film

Das Video finden Sie unter www.zeit.de

Alternativ:

Wer sich mehr Zeit nehmen kann, kann auch eines dieser etwas ausführlicheren Videos zeigen und gemeinsam besprechen:

Woher kommst du? Zwischen Rassismus und Neugier (6:30 min)

[Video-Link](#)

Alltagsrassismus in Deutschland (9:50 min)

[Video-Link](#)



Übung 5:

(20 min)

Sprache formt Denken - „Ich stamme aus einem Land ...“ (Noah Sow)

Ablauf

Die Moderation liest den ↓Text „Ich stamme aus einem Land ...“ von Noah Sow vor. (Noah Sow (2008): Deutschland Schwarz Weiß. Der alltägliche Rassismus. München: C. Bertelsmann Verlag, S. 20-22)

Die Teilnehmenden erraten das Land, die Auflösung (letzter Absatz in Klammern) wird vorgelesen und ein Auswertungsgespräch geführt.

Die Teilnehmenden werden gefragt, um welches Land es sich ihrer Meinung nach handelt, und warum. Die Antworten werden nicht kommentiert. Nach einigen Antworten bzw. wenn die richtige Antwort genannt wird, wird folgender Text vorgelesen:

[Dieses Land heißt natürlich – Deutschland. Meine Oma, die Eingeborene, stammt aus Bayern. Nebenan, in Tirol, bemalte man Schädel und stellte sie ins Regal. In den neuen Bundesländern hatten noch 1994 viele Haushalte keinen Festnetzanschluss. Über die verschiedenen Zivilisierungsgrade meines Volkes weiß ich bestens Bescheid.]

Auswertungsgespräch

Folgende Fragen können dabei hilfreich sein.

- ▶ An welches Land/welche Länder habe ich zuerst gedacht? Warum?
- ▶ Welche Bilder und Assoziationen wurden mit der Sprache, die Noah Sow verwendet hat, hervorgerufen?
- ▶ Stehen diese Bilder im Kontrast zu meinem persönlichen Bild von Deutschland? Inwiefern? Welche Wirkung/Macht hat Sprache diesbezüglich?

Übung 6

(30 min)

Die Gefahr der einen einzigen Geschichte / „single story“ (Chimamanda Adichie)

Die nigerianische Schriftstellerin Chimamanda Adichie warnt in ihrer Rede „The danger of a single story“ (Die Gefahr der einen einzigen Geschichte) davor, wie gefährlich und verletzend es sein kann, wenn wir immer nur in Stereotypen über Menschen/Länder, also nur eine einzige Geschichte über andere erzählen.

[Video-Link](#) (mit deutschen Untertiteln, Transkript des TED Talks im Anhang) (17:31 min)



Ablauf

Nach dem gemeinsamen Anschauen des Videos tauschen sich die Teilnehmenden 6 min lang in Kleingruppen (3 - 4) miteinander aus zu folgenden Fragen:

- ▶ Wann habe ich zur Schaffung einer einzigen Geschichte/Single story beigetragen?
- ▶ Was kann ich tun, um nicht nur eine einzelne Geschichte/Single story, sondern mehrere Geschichten zu erzählen?

Die Kleingruppen bringen ihre Ergebnisse in das Plenum ein.

Übung 7

(20 min)

Strategien gegen Rassismus und rassistisches/diskriminierendes Verhalten

Ablauf

Die Teilnehmenden erarbeiten in Kleingruppen eine Zusammenstellung von Strategien gegen rassistische/diskriminierende Verhaltensweisen

Material:

Mind. 5 Zettel (ca. DIN A4 in der Länge halbiert pro Kleingruppe, dick schreibende Stifte)

Die Kleingruppen sollen jeweils mindestens 5 Strategien gegen rassistische/diskriminierende Verhaltensweisen formulieren und aufschreiben, pro Zettel eine.

Die Kleingruppen stellen ihre Ergebnisse nacheinander im Plenum vor, legen ihre Zettel auf den Boden und legen ähnliche/gleiche Strategien zusammen (oder pinnen sie geclustert an eine Pinnwand). (5 min)

Zuerst Verständnisfragen klären, dann ggf. über die Vorschläge diskutieren, Beispiele dafür finden, und ggf. weitere Strategien finden. (5 min)

Am Ende ergänzt die Moderation ggf. noch weitere Strategien: z. B. (10 min)

- ▶ Offenheit, offen sein
- ▶ Bereitschaft zu (ver-)lernen, mich zu verändern
- ▶ kritisches Weißsein (den systemischen Charakter von Weißsein erkennen und hinterfragen)
- ▶ meine Privilegien erkennen, auf Privilegien verzichten
- ▶ Kontakt zu Nicht-Weißen suchen
- ▶ Perspektivenwechsel (sich in die Rolle von anderen hineinversetzen)
- ▶ Die Definitionsmacht für das, was als diskriminierend empfunden wird, den Betroffenen lassen
- ▶ Zuhören. Von Rassismus Betroffenen zuhören und deren Erfahrungen als Maßstab nehmen, um Verhaltensmuster zu ändern
- ▶ Komfortzonen verlassen
- ▶ diskriminierende Situationen und Machtstrukturen erkennen, analysieren und Alternativen suchen
- ▶ keine Stereotypen verbreiten, nicht pauschalisieren, keine single story erzählen
- ▶ auf die eigene Sprache achten, rassismussfreie Sprache verwenden
- ▶ Zivilcourage zeigen
- ▶ rassismuskritische Texte lesen, mit anderen darüber reden, diskutieren
- ▶ Selbstreflektion und Selbstkritik

Andacht zu Gal 3, 28

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. Gal 3, 28

Vor Gott sind alle Menschen gleich, erinnert uns Paulus hier im Galaterbrief. Nicht, dass es keine Unterschiede mehr geben soll, sondern dass alle Menschen dieselben Rechte und dieselbe Würde haben. Wir Menschen neigen ja zur Grüppchenbildung mit Gleichgesinnten und Gleichgestellten, das war auch in den ersten christlichen Gemeinden so. Dort kam es zu Streit, weil einzelne Gruppierungen meinten, sie müssen sich von anderen abgrenzen und sie hätten mehr Privilegien und Rechte als andere. Doch genau hiervor warnt uns Paulus: Der christliche Glaube ist ein inklusiver Glaube, Abgrenzung und Ausgrenzung sowie eine Herabwürdigung oder Abwertung anderer sind mit der Liebe Gottes, die allen Menschen gilt, unvereinbar. Jesus hat in seinem Handeln stets versucht, ausgegrenzte, benachteiligte Menschen wieder in die Gemeinschaft/Gesellschaft hineinzuführen, ist ihnen stets mit Respekt begegnet.

Wie gehen wir in unserem Umfeld mit ausgegrenzten und benachteiligten Menschen um? Gehen wir auf sie zu, versuchen wir sie hineinzunehmen in unsere Gruppen und Beziehungen oder schotten wir uns eher ab? Gründet sich meine Identität auf der Abwertung von anderen oder entfaltet sie sich in der Begegnung und Beziehung mit meinen Mitmenschen? Welche Verhaltensweisen helfen zu einem offenen und respektvollen Umgang? Wie ist es in unserer Kirchengemeinde um die Offenheit für andere Menschen bestellt? Sind wir eine einladende Gemeinde? Finden auch Menschen anderer Traditionen, Hautfarbe, kultureller Herkunft usw. zu uns Zugang? Was können wir tun, um aufeinander zuzugehen? Diese Fragen sollten wir uns immer wieder stellen und auch immer wieder Privilegien, die wir haben, bewusst hinterfragen. Worauf gründen sich diese Privilegien? Sind sie gerechtfertigt? Verletze ich damit die Rechte anderer Menschen? Wie kann ich, können wir zu einem gerechteren Miteinander beitragen in unserer Welt. Aus dem Bewußtsein heraus, dass wir alle in gleicher Weise von Gott geliebt sind und die gleiche Würde haben.

Denn:

Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus. Gal 3, 28

Amen

Literatur



[Rassismussensible Jugendverbandsarbeit \(PDF\)](#)



[RASSISMUS: Eine Definition für die Alltagsspraxis, von Maureen Maisha Auma \(PDF\)](#)